



## Praktiken und Semantiken der Aufmerksamkeit in der mittelalterlichen Literatur und Frömmigkeit

Workshop, 7.–9. April 2022, Senatssaal der LMU München

Geistliche Texte verschiedener Gattungen (Gebete, Predigten, geistliche Lyrik, mystische oder katechetische Texte) diskutieren, wie der Gläubige seine Aufmerksamkeit ganz auf Gott richten kann, und versuchen, seine Aufmerksamkeit dahin zu lenken. Dabei gehen die meisten christlichen Autoren des Mittelalters davon aus, dass eine reine oder absolute Aufmerksamkeit dem Menschen (in seiner irdischen *imperfectio*) nicht von sich aus möglich ist, sondern nur als gnadenhafte und momenthafte Gabe Gottes erfahren werden kann. Dementsprechend thematisieren viele Texte nicht nur die Konzentration auf Gott, sondern widmen sich auch den Gefahren der Ablenkung und Zerstreuung. Andere Texte wiederum möchten die Aufmerksamkeit des Gläubigen schulen, um sie auf dessen Sünden, die wahrhaftige Reue, das Gewissen oder die *memoria* heilsgeschichtlicher Stationen zu richten. Je nach Textgattung wird Aufmerksamkeit dabei stärker als Tugend oder als Prozess, der in der Rezeption nachzuvollziehen ist, dargestellt. Im geplanten Workshop möchten wir – ausgehend von konkreten Textbeispielen – solche Praktiken und Semantiken der Aufmerksamkeit genauer erforschen. Dabei sind die Differenzen zwischen verschiedenen Konzepten, Praktiken und Semantiken von Aufmerksamkeit (mhd. *ahnen*, *betrachten*, *wachen*, *hörnchen*, *vernemen*, *andaht*, *munder*; lat. *attentio*, *meditatio*, *devotio* usw.) herauszuarbeiten sowie diskurs- und frömmigkeitsgeschichtlich einzuordnen.

Traditionell wird häufig zwischen spontaner und willentlicher Aufmerksamkeit differenziert oder nach den mit der Aufmerksamkeit verknüpften Sinnen gefragt (*audi me et adtende*; Prv 7,24; Iob 33,31). Für die christlichen Traditionen ist die Unterscheidung von transitiven (auf etwas gerichteten) und intransitiven Formen der Versenkung besonders relevant, da sie teilweise eng aufeinander bezogen sind: Die intransitive Versenkung erscheint als Steigerung und Überwindung der gerichteten Aufmerksamkeit. Deutlich wird hier, dass Übung und Perfektionierung zwar nötig sind, aber nie ausreichen. Viele Texte loten dieses Spannungsfeld aus, thematisieren das Verhältnis von Techniken, Übungen und Gnade. Aufmerksamkeit erscheint dabei nie nur als kognitive, sondern immer auch körperliche Praxis, die medial ganz unterschiedlich geprägt werden kann. Deshalb wäre zu untersuchen, welche Rolle Körperhaltungen (sitzen, liegen, knien, stehen), ritualisierte Gesten (Kreuzzeichen, Händefalten, Armeöffnen) und sprachliche Formeln (feststehende Gebetstexte, Gebetsformeln) spielen. Was unterscheidet laute von leisen oder gesprochenen von gelesenen Aufmerksamkeitsübungen? Wie werden äußere Blick-, Stimm- oder andere Bewegungen zu inneren Aufmerksamkeitsvollzügen? Dabei

ist immer auch nach der zeitlichen Dynamik dieser Praktiken zu fragen: Zwar wird die Aufmerksamkeit durch Wiederholung, Übung und Habitualisierung perfektioniert, doch zugleich stellen Gewöhnung und Ritualisierung auch eine Gefahr dar, weil sie die Aufmerksamkeit abflachen lassen. Deshalb ist der Blick nicht nur auf Steigerungen und Intensivierungen, sondern auch auf etwaige Momente der Unterbrechung oder Entspannung zu richten.

In historischer und kulturvergleichender Perspektive sind Kontinuitäten und Diskontinuitäten in den Blick zu nehmen: Welche Praktiken und Semantiken der Aufmerksamkeit haben Bestand und was verändert sich? Im kirchlichen Bereich wären die monastischen Übungen der *attentio* genauer zu erforschen und zu prüfen, ob und welche Unterschiede es zwischen den jeweiligen Orden gibt. Ebenso könnte in der *longue durée* nach Kontinuitäten, beispielsweise zwischen monastischen Übungen und laikaln Praktiken etwa in der Philosophie/Wissenschaft des 17. Jhs., gefragt werden.

Ob die Texte die Aufmerksamkeit ausschließlich auf die thematisierten textexternen Instanzen und Glaubenswahrheiten lenken oder ob sie durch ihre Klanglichkeit, ihren Rhythmus oder ihre Sprachartistik gleichfalls Aufmerksamkeit auf sich ziehen, ist literaturwissenschaftlich zu untersuchen. Allerdings sind die Wahrnehmung des Dargestellten und des Darstellenden (Mediums) keineswegs zwei sich gegenseitig ausschließende Rezeptionsmodi, sondern in ihrer Verschränkung besser zu verstehen.

Der Workshop wird von der AG Ablenkung und Aufmerksamkeit des SFB 1369 „Vigilanzkulturen“ (<https://www.sfb1369.uni-muenchen.de/index.html>) organisiert.

Aufgrund der begrenzten Platzanzahl im Saal bitten wir bei Präsenzteilnahme um verbindliche Anmeldung bei Agnes Rugel ([agnes.rugel@lrz.uni-muenchen.de](mailto:agnes.rugel@lrz.uni-muenchen.de)). Für Veranstaltungen an der LMU gilt die 2G-Regel, d. h. es ist ein Impf- oder Genesenennachweis vorzulegen.

Eine Teilnahme über Zoom ist unter folgendem Link möglich:  
<https://lmu-munich.zoom.us/j/94064192681?pwd=MkxldTY2b1ZuR-WdqQWJMqOjVVC9aZz09>  
(Meeting-ID: 940 6419 2681; Kenncode: 840378).

### **Organisatorinnen und Kontakt:**

Prof. Dr. Beate Kellner ([beate.kellner@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:beate.kellner@germanistik.uni-muenchen.de))

Prof. Dr. Susanne Reichlin ([susanne.reichlin@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:susanne.reichlin@germanistik.uni-muenchen.de))

Dr. des. Magdalena Butz ([magdalena.butz@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:magdalena.butz@germanistik.uni-muenchen.de))

Agnes Rugel ([agnes.rugel@lrz.uni-muenchen.de](mailto:agnes.rugel@lrz.uni-muenchen.de))

# Programm

## Donnerstag, 07. April 2022

**10.00–10.30 Beate Kellner / Susanne Reichlin**

Begrüßung und Einführung

**10.30–11.30 Holger Gzella**

Das Vokabular der Aufmerksamkeit in der biblisch-hebräischen Gebetsprache und ihren antiken Übersetzungen

*Kaffeepause*

**11.45–12.45 Veronika Lütkenhaus**

*Lektüresitzung:* Inniger Rückzug und selige Schau in Augustins *Confessiones*, mit Passagen aus Plotin und Hugo von St. Viktor

*Mittagspause*

**14.00–15.00 Jonathan Stutz**

Aufstieg zu Gott in der Zelle. Wilhelm von Saint Thierry und sein Brief an die Karthäuser von Mont-Dieu

**15.00–16.00 Magdalena Butz**

*das auffmercken in dem gebete ist dreierley.* Gebetshaltung und Aufmerksamkeit in der *Hymelstrasz* des Stephan von Landskron

*Kaffeepause*

**16.15–17.15 Mirko Breitenstein**

Vom Sichtbaren zum Unsichtbaren. Ziele menschlicher Aufmerksamkeit im Traktat *Vom inneren Haus*

**17.15–18.15 Kathrin Chlench-Priber**

*Lektüresitzung:* Gebete des Johann von Neumarkt

*Gemeinsames Abendessen*

## Freitag, 08. April 2022

**9.00–10.00 Daria Pezzoli**

„Spiegel der Vernunft“: Schauen als religiöse Praxis

*Kaffeepause*

**10.15–11.15 Berndt Hamm**

Seelsorge – Andacht – Gewissen. Die Dynamik religiöser Aufmerksamkeitslenkung zwischen 1400 und 1520

**11.15–12.15**    **Benedikt Kranemann**  
„Leiter, Führer und Dolmetscher“ für die Liturgie. Praktiken der Aufmerksamkeit in kleinen Liturgiken des 19. Jahrhunderts

*Mittagspause*

**14.00–15.00**    **Saskia Dirkse**  
Paraphrase am Blattrand: metrische Kephalaia in byzantinischen Evangelienmanuskripten

**15.00–16.00**    **Uta Störmer-Caysa**  
Wachsam oder gelassen? Mystische Gedichte vor prosaischem Hintergrund

*Kaffeepause*

**16.15–17.15**    **Agnes Rugel**  
*Lektüresitzung: Wo ich hinker* (Hohenfurter Liederbuch 59)

**17.15–18.15**    **Patrick Geiger**  
Autobiographie als Praxis der Aufmerksamkeit: Die amerikanische Aufklärung und die christliche Tradition

*Gemeinsames Abendessen*

## **Samstag, 09. April 2022**

**9.30–10.30**    **Christian Schmidt**  
Schnelles Beten, langsames Beten. Zum Problem der Aufmerksamkeitslenkung in Heinrich Wittenwilers *Ring* und in der Frömmigkeitskultur des Spätmittelalters

*Kaffeepause*

**10.45–11.45**    **Jens-Uwe Hartmann**  
Achtsam, wachsam, aufmerksam: Anleitungen zur Selbstoptimierung im indischen Buddhismus

**11.45–12.30**    **Abschlussdiskussion und Verabschiedung**